

Claus Meyer



Ein Bericht über die Jahre  
2005 bis 2015

Verlag Wissenschaft & Praxis



MEYER-STIFTUNG  
Ein Bericht über die Jahre 2005 bis 2015

Schriftenreihe der



Herausgegeben von  
Prof. Dr. Claus Meyer

**Band 16**

Claus Meyer



Ein Bericht über die Jahre 2005 bis 2015

Verlag Wissenschaft & Praxis



## **Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-89673-714-4

© Verlag Wissenschaft & Praxis  
Dr. Brauner GmbH 2015  
D-75447 Sternefeld, Nußbaumweg 6  
Tel. +49 7045 93 00 93 Fax +49 7045 93 00 94  
[verlagwp@t-online.de](mailto:verlagwp@t-online.de) [www.verlagwp.de](http://www.verlagwp.de)

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Druck und Bindung: Esser printSolutions GmbH, Bretten

# Grußwort

Liebe Freunde der Meyer-Stiftung,  
sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

inspirierend, lehrreich und persönlichkeitsbildend soll ein Studium sein: Der Erwerb von Wissen, der Austausch und die gemeinsamen Erfahrungen mit den Kommilitonen formen kompetente, kreative und selbstbewusste junge Menschen.

Viele von Ihnen werden schöne Erinnerungen mit der eigenen Studienzeit oder auch der Ausbildung verbinden. Selbstverständlich aber ist ein Studium auch anstrengend: Es gilt zu „pauken“, Prüfungen zu absolvieren, Abschlussarbeiten zu schreiben, aber auch die eine oder andere emotionale Krise zu bewältigen und das in einer regelmäßig finanziell angespannten Lebenslage. In der Regel verläuft dies unkritisch und man wächst an all diesen Herausforderungen. Und doch gibt es Ereignisse, Nachrichten oder Befunde, die den Einzelnen wie einen Schicksalsschlag treffen und die heile studentische Lebenswelt förmlich aus den Angeln heben können – seien es Unfälle, Krankheiten, soziale oder familiäre Unglücke. Das übliche Fördersystem, das auf die Bestenauslese allein gemünzt ist, oder das Beratungs- und Hilfsangebot einer Hochschule können da nicht immer helfen. Genau hier schließt die Claus und Brigitte Meyer-Stiftung eine Lücke und hilft in Not geratenen Studierenden der Hochschule Pforzheim dabei, ihren Ausbildungsweg konsequent weiterzuverfolgen und nicht abreißen zu lassen.

Der Stifter, Herr Professor Doktor Meyer, hat damit seinen jahrzehntelangen Einsatz für die Belange unserer Studierenden nach seiner Emeritierung in einen Stiftungszweck überführt. Die Bilanz der Stiftung ist beachtlich: Seit nunmehr 10 Jahren unterstützt die Claus und Brigitte Meyer-Stiftung in wirtschaftliche Schwierigkeiten geratene Studierende und hat hierfür bislang mehr rund 420.000 Euro, zuletzt regelmäßig über 50.000 Euro pro Jahr ausgegeben.

Der soziale Aspekt allein würde aber den Stiftern nicht gerecht: Akademisch und sozial wertvoll – das ist Credo der Meyer-Stiftung. Über die finanzielle Unterstützung von bedürftigen Studierenden hinaus zeichnet die Stiftung gemeinsam mit der Alfred Kärcher GmbH & Co. KG Studierende und Absolventen aus, die akademische Bestleistungen erbringen. Der Alfred-Kärcher-Preis würdigt besondere Leistungen von Stipendiaten der Stiftung in ihrem Studium. Der stiftungseigene Thomas-Gulden-Preis prämiert erstklassige Abschlussarbeiten und ist lebendige Erinnerung an seinen Namensgeber Thomas Gulden, der seiner unaufhaltsamen und in ihrem Verlauf tödlichen Krankheit zum Trotz niemals den Willen zu akademischer Höchstleistung aufgegeben hat. Die Hochschule Pforzheim könnte sich keinen besseren Partner an ihrer Seite wünschen und gratuliert der Stiftung ganz herzlich zum 10-jährigen Bestehen.

Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, wünsche ich mit diesem Buch viele Einsichten in das Wirken der Stiftung – und wenn Sie vom Stiftungszweck genauso überzeugt sind wie wir, dann unterstützen Sie deren Arbeit! Die Hochschule dankt der Claus und Brigitte Meyer-Stiftung und ganz persönlich den beiden Stiftern herzlich für ihr herausragendes Engagement zum Wohle unserer Studierenden.

Prof. Dr. Ulrich Jautz

Rektor Hochschule Pforzheim

# Inhalt

Grußwort.....	5
Einführung .....	11
<b>1 Die Stiftung .....</b>	<b>13</b>
1.1 Lebenswege der Stifter.....	13
Claus Meyer .....	13
Brigitte Meyer.....	17
1.2 Zweck und Ziele.....	19
1.3 Kuratorium .....	20
1.4 Geschäftsführung.....	23
1.5 Farbe, Logo .....	24
1.6 Sozialbilanz .....	25
<b>2 Thomas-Gulden-Preis .....</b>	<b>26</b>
2.1 Thomas Gulden.....	26
2.2 Vergabe des Thomas-Gulden-Preises .....	27
2.3 Preisträger .....	30
Michaela Meisenbacher, verh. Thurnbauer .....	30
Sybille Molzahn, verh. Bellert.....	31
Paul Pronobis .....	32
Veronika Trauth, verh. Schmitt .....	33
Patrick Krauß.....	34
Jürgen Halter .....	36
Carolin Schwarz .....	37
Friederike Maier, verh. Hablitzel.....	38
Barbara Stütz.....	40
Viktoria Zerr, verh. Göbel .....	41
Kirsten Kortz.....	43
Barbara Tobias, verh. Büssing.....	44
Christian Friedel.....	46
Lisa Röser .....	47
Lena Petz .....	48
Fatma Ünal.....	49



Moritz Kappler .....	51
Christian Kern.....	52
Tamara Ries.....	53
2.4 Schriftenreihe .....	55
2.5 Preisverleihungen und Festvorträge .....	57
Jahr 2005 .....	57
Jahr 2006 .....	59
Jahr 2007.....	61
Jahr 2008 .....	67
Jahr 2009 .....	71
Jahr 2010.....	76
Jahr 2011 .....	83
Jahr 2012.....	87
Jahr 2013.....	92
Jahr 2014.....	98
2.6 Studium Generale.....	102
<b>3 Unterstützung bedürftiger und in Not geratener Studierender .....</b>	<b>104</b>
3.1 Kriterien und Anträge.....	104
3.2 Stipendien .....	105
Studierende .....	105
Förderbeispiele .....	106
3.3 Statements von Stipendiaten .....	107
Andreas Huber .....	107
Anika Anschütz .....	107
Michael Olejnik.....	108
Ingo Dominik Steidl .....	108
Claudia Trick .....	109
Alisa Jasarevic.....	110
Kevin Blum.....	110
Samira Mikhail.....	111
Lisa Hofmann .....	111
Friederike Hablizel.....	112
Helena Seibel .....	112
Risky Mountazea .....	113
Irina Basina.....	113

<b>4 Alfred-Kärcher-Preis</b> .....	<b>114</b>
4.1 Alfred-Kärcher-Preis.....	114
4.2 Preisträger .....	115
Dr. Paul Pronobis.....	115
Veronica Ranner.....	115
Kevin Blum.....	116
Claudia Trick .....	116
Dr. Viktoria Göbel .....	117
<b>5 Stiftungsnadel</b> .....	<b>119</b>
5.1 Würdigung von Persönlichkeiten .....	119
5.2 Verleihung.....	119
<b>6 Förderung der Stiftung</b> .....	<b>120</b>
6.1 Sponsoren .....	120
6.2 Mäzene und Spender.....	120
6.3 Sozialreferat des AStA Werbeliebe e. V. ....	121
<b>Anhang</b> .....	<b>122</b>
Claus Meyer – Stationen des Lebens.....	122
Claus Meyer – Reisen, sportliche Aktivitäten.....	123
Claus Meyer – Publikationen.....	126
Bücher .....	126
Aufsätze, Abhandlungen .....	126
Beiträge im EuroBrief/Brief der Südwestbank AG .....	132
Herausgeber der Schriftenreihe der MEYER-STIFTUNG .....	133
Stiftungssatzung.....	134
Kontakt.....	140



# Einführung

Die Urkunden für das Stiftungsgeschäft und die Stiftungssatzung der „Claus und Brigitte Meyer-Stiftung“ wurden am 12. April 2005 unterschrieben und danach dem Regierungspräsidium Stuttgart übersandt. Dieses erkannte am 21. April 2005 die Stiftung nach § 80 BGB i.V.m. §§ 3 und 5 des Stiftungsgesetzes für Baden-Württemberg als rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts mit Sitz in Stuttgart an. Nach der vorläufigen Bescheinigung des Finanzamts Stuttgart-Körperschaften vom 28. April 2005 dient sie ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten und gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff. AO und gehört zu den in § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG bezeichneten Körperschaften, Personenvereinigungen und Vermögensmassen.

Die Stiftung blickte somit im April des Jahres 2015 auf das zehnjährige Bestehen zurück. Dies ist ein Grund, über die Ereignisse seit der Gründung zu berichten und sie umfassend darzustellen.

Im ersten Kapitel sollen die Stiftung und ihre Struktur beschrieben werden. Am Anfang stehen die Stiftungsgeber und ihre Lebenswege. Es folgen die Zwecke und Ziele der Stiftung. Die Organisation in Form des Kuratoriums und der Geschäftsführung sowie die Farbe und das Logo runden den ersten Abschnitt ab. Ein wichtiges Ergebnis der vergangenen zehn Jahre ist die Darstellung der Sozialbilanz mit der von der Stiftung geleisteten Arbeit.

Im Mittelpunkt der Dokumentation steht der Thomas-Gulden-Preis. Nach dem Bericht über das Leben von Thomas Gulden folgen die Modalitäten der Vergabe des Preises und die einzelnen Preisträger mit ihren Leistungen und ihren Biografien. Die in der Schriftenreihe veröffentlichten wissenschaftlichen und im Buchhandel erhältlichen Arbeiten der Preisträger werden zusammenfassend dargestellt. Die jährlichen einmal stattfindenden Preisverleihungen Anfang Oktober in der Hochschule stellen einen Höhepunkt dar. Im Mittelpunkt stehen neben den Preisträgern die Vorträge bekannter Persönlichkeiten aus der Wirtschaft und dem öffentlichen Leben zu aktuellen ökonomischen Themen und Problemen.

Die Unterstützung bedürftiger und vor allem in Not geratener Studierender ist den Stiftern ein besonderes Anliegen, damit sie ihr Studium nicht abbrechen müssen, sondern erfolgreich abschließen können. Dafür gibt die Stiftung den weitaus größten Teil des zur Verfügung stehenden Geldes aus. Es werden die Kriterien der Vergabe, die notwendigen Anträge und die Arten der Stipendien beschrieben.

Der Alfred-Kärcher-Preis wird für besondere Leistungen von Stipendiaten der Stiftung von der Alfred Kärcher GmbH & Co. KG einmal im Jahr vergeben. Die bisherigen Preisträger, die wiederum einzeln gewürdigt werden, sind Studierende mit spezifischen und exzellenten Leistungen.

Mit der Stiftungsnadel werden herausragende Persönlichkeiten gewürdigt, die sich für die Stiftung besonders und dauerhaft eingesetzt und bleibende Verdienste erworben haben.

In einem abschließenden Kapitel werden die Möglichkeiten der Unterstützung und Förderung der Stiftung aufgezeigt. Dabei werden unsere Sponsoren, Mäzene und Spender persönlich gewürdigt und genannt. Die Studierenden der Hochschule, vertreten vom Sozialreferat des ASTA und dem Werbeliebe e. V., sind dabei besonders hervorzuheben.

Im Anhang werden ergänzende Informationen zum Stiftungsgeber veröffentlicht, insbesondere zu dessen Reisen in alle Welt und zu seinen zahlreichen wissenschaftlichen Publikationen.

Abschließend wird die Stiftungssatzung abgedruckt, die Möglichkeiten einer Kontaktaufnahme und der Zugang zur Homepage zur Gewinnung weiterer Informationen über die Stiftung aufgezeigt.

Meine Frau und ich bedanken uns als Stifter herzlich bei allen, insbesondere auch bei den Mitgliedern des Kuratoriums, die die Stiftung und ihre Ziele mit Rat und Tat unterstützt haben. Dies gilt auch für Personen und Unternehmen, die die Stiftung mit Spenden und Dienstleistungen bedachten, ohne die unsere Hilfe und Förderung von in Not geratenen Studierenden nicht in diesem Umfang möglich gewesen wäre.

Unser besonderer Dank gilt Frau Neugebauer, Herrn Dr. Brauner und Frau Folz vom Verlag Wissenschaft & Praxis, die aus vielen einzelnen Dokumenten und zahlreichen Bildern das Gesamtwerk mit großer Sorgfalt zusammengestellt haben.

Stuttgart, den 15. Mai 2015

Claus Meyer

# 1 Die Stiftung

## 1.1 Lebenswege der Stifter

### Claus Meyer

Claus Meyer wurde 1939 in Calw/Schwarzwald geboren. Die Vorfahren väterlicherseits kamen ursprünglich aus Dußlingen bei Tübingen bzw. aus Dagersheim bei Böblingen. Sie waren, soweit sich dies zurückverfolgen lässt, Landwirte mit dem Nebenberuf des Webers, vor allem in den Wintermonaten. Nach Durchsicht der Kirchenbücher der evangelischen Kirchengemeinden in Dußlingen und Dagersheim ergab sich eine bemerkenswerte Feststellung. In Dußlingen wurde die Familie, wie im süddeutschen Raum üblich, mit „Majer“ geschrieben. Bei der Heirat von Johann Georg Majer mit Barbara Schmid in Dagersheim am 7. November 1813 schrieb Pfarrer Karl Friedrich Herwig aus Worms den Namen mit der im norddeutschen Gebiet üblichen Schreibweise „Meyer“ in das Kirchenbuch. Und dabei ist es widerspruchsfrei bis heute geblieben.

Die frühen Jugendjahre (vgl. dazu im Anhang „Stationen des Lebens“) waren geprägt durch den Krieg und dessen spezielle Folgen für unsere Familie und besonders für uns Kinder. Der Vater wurde früh in den Krieg eingezogen und war uns Kindern kaum bekannt. Die Mutter war über viele Jahre krank, lange in Heilanstalten und zwar mit der hoch ansteckenden und damals nicht heilbaren Lungentuberkulose. Die Großmutter mütterlicherseits haben wir nicht kennenlernen dürfen; sie wurde von den Nazis ermordet. Die Gedanken kreisten damals um Krankheit, Gesundheit, Verbleiben des bis heute zum Ende des Krieges vermissten Vaters und belasteten auch uns Kinder, wobei wir nicht gemeinsam aufwachsen durften. Meine jüngere Schwester wuchs in Gündringen bei Nagold auf, ging auch dort zur Schule und wir sahen uns nur sporadisch.

Die Schule, die damals in der Mittelschule und der Oberschule noch Schulgeld kostete, interessierte mich wenig. Das zeigt sich schon besonders deutlich in den schlechten Noten und der Bemerkung eines Lehrers in der zweiten Klasse der Mittelschule: „Betragen: gut; Mitarbeit: noch befriedigend; Bemerkungen: Dem Claus fehlt der stetige Fleiß. Er könnte mehr leisten.“ Mein Traumberuf war damals – Lokomotivführer! Erst im Alter von etwa 15 Jahren habe ich erkannt, dass ich nur mit einem ordentlichen Zeugnis einen beruflichen Aufstieg erreichen konnte. Und ich habe dann versucht, noch zu retten, was noch zu retten war in den sog. Lernfächern! Im Übrigen habe ich alle meine Ziele problemlos und in kurzer Zeit erreicht, aber überragende Noten hatte ich nie.